

# KINDER NACHRICHTEN

Wissenswert: **Frei**stunde!



Professor Dr. med. Markus Vökl erzählte bei der Kinder-Uni in Straubing, wozu Röntgenstrahlen gebraucht werden. (Foto: dv)

## Unsichtbares sichtbar machen

Die Kinder-Uni in Straubing klärt über Röntgen auf

**Straubing.** (dv) Wie richtige Studenten fühlten sich gestern Kinder von acht bis 14 Jahren bei der Kinder-Uni in Straubing. Wie an einer Universität für Erwachsene

auch, haben die rund 120 Kinder einem echten Professor zugehört. Professor Dr. med. Markus Vökl ist Arzt in Straubing und sprach mit den Kindern über das Thema „Röntgen – Unsichtbares wird sichtbar“. Aber was sind Röntgenstrahlen eigentlich? Man kann sie nicht sehen, nicht hören und auch nicht riechen – und doch sind diese geheimnisvollen Strahlen da. Mit ihrer Hilfe kann man Sachen, die für unsere Augen sonst unsichtbar sind, sichtbar machen. „Wilhelm Konrad Röntgen hat die Strahlen entdeckt“, sagt der Professor. Auf dem ersten Röntgenbild der Welt ist die Hand von dessen Frau Anna Bertha Röntgen zu sehen. Neugierig lauschten die Kinder dem Professor – und das bleibt nicht unbezahlt:

Alle, die in einer Vorlesung sind, bekommen einen Junior-Studentenausweis. Wer alle Vorlesungen im Herbst-Semester besucht hat, bekommt am Ende ein Diplom. Es gibt noch einen weiteren Termin in diesem Semester. Am 5. Februar 2013 geht es um das Thema „Wie stillen wir unseren Energiehunger?“ Die Kinder-Uni ist kostenlos. Mehr Informationen findest du unter [www.kinderuni-straubing.de](http://www.kinderuni-straubing.de).

## LIEBE KINDER,

### Das Adventskalender-Puzzle



Teil 5 unseres Adventskalender-Puzzles. Schneide alle Teile aus und leg daraus ein Bild. Jeden Tag kommt ein Ausschnitt dazu.

## Feiern ohne Weihnachtsmann

Nicht alle haben die gleiche Religion

**Berlin.** (dpa) Nicht zu allen Kindern kommt an Weihnachten das Christkind oder der Weihnachtsmann. Denn ihre Familien feiern kein Weihnachtsfest. Der Grund: Sie sind keine Christen, sondern haben eine andere Religion.

Sie sind zum Beispiel Juden oder Muslime. Dafür sind andere Feste in ihrer Religion sehr wichtig.

Für Juden ist es das Lichterfest Chanukka. Es dauert acht Tage. Ähnlich wie Weihnachten ist es ein Familienfest, bei dem Kinder Geschenke bekommen. Abends sitzen die Familien zusammen, spielen

und essen. Das Fest ist auch jetzt im Dezember. Für Muslime ist das Opferfest sehr wichtig. Es dauert mehrere Tage. Morgens beten die Menschen gemeinsam in der Moschee. Den restlichen Tag verbringen die Familien gemeinsam. Es gibt viele verschiedene leckere Speisen. Dieses Fest war schon im Oktober.

## KONTAKT

Redaktion: Tanja Pfeffer  
pfeffer.t@straubinger-tagblatt.de

## Wettergott oder bewegte Luft

Wind können wir spüren, aber nicht sehen

**Berlin.** (dpa) Wind ist ziemlich eigenartig: Man kann ihn nicht riechen und nicht schmecken. Man kann ihn nicht einmal sehen. Nicht direkt zumindest. Man kann nur sehen, was der Wind bewegt – zum Beispiel wenn er durch die Haare weht oder Blätter an einem Baum wedeln lässt. Immerhin: Man kann den Wind hören. Ein Sturm macht ja ziemlich Krach. Und man kann den Wind fühlen, zum Beispiel wenn man seinen feuchten Finger in die Luft hält. Eine Seite wird schnell trocken – von da kommt der Wind. Aber was ist Wind nun eigentlich?

Früher glaubten manche Völker: Es muss einen Windgott geben. Zum Beispiel die Griechen oder die Azteken. Die Azteken sind ein Volk, das vor langer Zeit in Mittel-



Den Wind selbst kannst du nicht sehen. Aber du kannst sehen, was Wind bewegt – Drachen zum Beispiel.

amerika gelebt hat. Sie glaubten: Der Windgott pustet am Himmel dem Regengott den Weg frei. Der Regengott schickt dann Regenwolken. Regen ist ja wichtig, damit die Felder gegossen werden und man später etwas ernten kann. Eine Skulptur aus Stein zeigt, wie sich die Azteken ihren Windgott vorgestellt hatten. Wie einen Menschen, der eine Maske mit einem großen Schnabel trägt.

Heute weiß man, dass der Wind etwas ganz Natürliches ist. Die einfachste Erklärung ist: Wind ist bewegte Luft. Aber das passiert nicht, weil etwa ein Wettergott kräftig

pustet. Wind gibt es, weil die Sonne auf die Erde scheint. Dort, wo die Sonne besonders schön strahlt, erwärmt sie die Luft. Warme Luft steigt nach oben – so wie ein Heißluftballon. Dort, wo die Sonne nicht mehr so stark scheint oder nicht mehr da ist, kühlt die Luft ab. Kalte Luft ist schwerer als warme Luft. Also sinkt die kalte Luft zu Boden. Dadurch entsteht ein Kreislauf: Die Luft erwärmt sich, steigt auf, weht zu kälteren Gegenden, dort sinkt sie zum Boden und weht in wärmere Regionen. So wirbelt die Luft über die ganze Erde. Und wir merken das dann als Wind.

## Wetterhahn zeigt Windrichtung

**Berlin.** (dpa) Aus welcher Richtung weht der Wind? Um das einfach und schnell zu sehen, haben die Menschen sich verschiedene Dinge einfallen lassen. Den Wetterhahn

zum Beispiel. Den sieht man manchmal auf Hausdächern oder Kirchtürmen. Bläst der Wind, dreht er sich so, dass ihm der Wind von vorn ins Gesicht pustet. Warum? Physiker erklären den Wetterhahn so: Wenn der Wind seine Richtung

ändert, dann weht er auf die Seite des Wetterhahns. Der Schwanz ist größer als der Kopf. Der Wind drückt also stärker auf den Schwanz als auf den Kopf. Dabei

schubst der Wind das Hinterteil herum und bläst dem Hahn nun ins Gesicht. Unter dem Hahn ist häufig ein Kreuz mit den Himmelsrichtungen angebracht. So kann man noch genauer sehen, woher der Wind bläst.



Aus welcher Richtung weht der Wind? Das kann man an einem Wetterhahn ablesen.

## Bastel ein Papier-Windrad

**Berlin.** (dpa) Wenn draußen der Wind weht, dann drehen sie lustig im Kreis: Windräder. Möchtest du auch eins haben? Dann bastel es dir doch. Du brauchst: eine Schere, drei kleine Holzkugeln mit einem Loch (etwa einen halben bis einen Zentimeter Durchmesser. Die kriegst du zum Beispiel im Perlenladen oder Bastelladen), ein Stück von einem dünnen Draht (etwa zehn Zentimeter lang) und einen Holzstab (etwa 50 Zentimeter lang).

– Bohre in den Holzstab ein Loch, etwa einen Zentimeter unterhalb von einem Ende des Stabes.

– Nimm ein quadratisches Stück Papier. Lege die eine Ecke an die gegenüberliegende Ecke und falte es. Nimm die Ecken wieder auseinander und mache bei den anderen beiden das gleiche. Schneide das Papier an den

vier Knicken jeweils etwa zehn Zentimeter ein.

– Stecke den Draht durch das Loch, aber nur so weit, dass links und rechts gleich viel aus dem Stab schaut.

– Wickle eine Hälfte des Drahtes fest um den Holzstab. Stecke eine Holzkugel auf die andere Drahthälfte.

– Steche nun mit dem Draht durch die Mitte des Papierquadrates. Fädele die zweite Holzkugel auf den Draht.

– Das Papier hat acht Zipfel. Steche den Draht nacheinander in jeden zweiten Zipfel – und zwar in die Ecke. Vorsicht: Das Papier soll nicht geknickt werden, sondern eine Schlaufe ergeben.

– Stecke die dritte Holzkugel auf den Draht und knicke den Draht zur Seite, damit nicht alles wieder herunterrutscht. Fertig!

## ACH SO!

### Wind aus der Steckdose

**Berlin.** (dpa) Wie würdest du Wind machen? Flatterst du schnell mit den Armen? Oder pustest du kräftig? Wenn eine Schulklasse zusammen ganz fest ausatmet, dann kann sie eine Menge Wind erzeugen. Aber lange so zu pusten, ist ziemlich anstrengend. Es geht auch einfacher: mit Wind aus der Steckdose. Etwa wenn du dir die Haare föhnt. Dazu steckt man den Haartrockner in die Steckdose. Der Strom fließt durch Drähte. Dadurch werden die Drähte heiß. Zugleich treibt der Strom einen Mini-Ventilator an. Der saugt Luft von hinten in den Föhn hinein. Dann strömt die Luft über die heißen Drähte und wird dadurch selbst warm. So kommt vorn aus dem Haartrockner warme Luft heraus. Die macht dann nicht nur die Haare trocken – sondern auch eine Menge Wind.